

## 148. Der Löwenzahn.

Nach P. Müller.

Überall auf Feldern und Wiesen finden wir im Frühlinge den Löwenzahn. Seine goldgelben Blütenköpfe machen ihn schon von weitem sichtbar. Wir Kinder nennen ihn Kettenblume, weil wir die glatten, hohlen Blumenstiele zu Ringen umbiegen und diese zu Ketten zusammenstecken. —

Der Blütenstiel steht in der Mitte der grünen Blätter. Diese liegen flach auf der Erde und breiten sich nach allen Seiten aus, wie die Strahlen eines Sternes. Die einzelnen Blätter sind lang, schmal und auf beiden Seiten mit großen Zähnen versehen. Davon erhielt die Pflanze ihren Namen. — Die gelbe Blüte sitzt oben auf dem Stengel. Sie sieht aus wie ein kleiner Korb. Außen stehen zwei Reihen grüner Blättchen, der Kelch. Der Boden ist weiß und mit vielen feinen Grübchen bedeckt. In jedem Grübchen sitzt eine goldgelbe Blüte, aus welcher feine Fäden herauschauen. Käfer und Bienen besuchen die Blumen oft und lassen sich den Honig in den Blütenröhren trefflich schmecken.

Wenn die Blume einige Tage geblüht hat, verwelkt sie, und die Blüten fallen ab; aber jetzt wird die Pflanze erst recht merkwürdig. Aus den Samenkörnern, welche sich auf dem Blütenboden gebildet haben, wachsen nach oben feine Stiele, von denen jeder ein Federkrönchen trägt. Das Ganze sieht aus wie eine weiße Federkugel oder wie ein Wollkopf. Wir Kinder nennen diese Köpfechen Lichter und suchen sie auszublasen. — An jeder Feder hängt ein braunes Samenkörnchen. Kommt dieses irgendwo hin, wo es Erde und Feuchtigkeit findet, so fängt es an zu keimen, und es entsteht eine neue Pflanze. Daher begegnen uns die gelben Köpfe des Löwenzahns zuweilen auf Türmen und in Mauerritzen. Auch der Hirt, der auf den Bergen seine Herde weidet, sieht die „Kuhblume“ gern, weil sie seinem Vieh treffliches Futter bietet.